

> Monumentenfürer S. 71, Stichwort: Religion und Kult

Die Menschen der Antike kannten für jeden Bereich des täglichen Lebens eine Gottheit. Sie baten die Götter um Hilfe und versuchten sie günstig zu stimmen. Vor jedem wichtigen Anlass brachten die Menschen den Göttern Opfer dar in Form von Weihrauch, Lebensmitteln, Münzen oder Tieren. Altäre standen vor den Tempeln und an Strassenkreuzungen. Zu Hause brachte man am Hausheiligtum (*lararium*) Opfern dar. Dort standen Statuetten derjenigen Gottheiten, die von der Familie besonders verehrt wurden. Viele römische Gottheiten entsprachen in ihrem Wesen und Wirken in vielen Dingen keltischen Göttern und umgekehrt, so dass diese z.T. gleichgesetzt oder mit einem römisch-keltischen Doppelnamen bezeichnet wurden.

Informationen und Fragen zum Bild und zu den Replikaten

3 - ● Lebensbild eines römischen Opferrituals.

Ein Mann mit hochgeschlagener Toga wirft Opfergaben in ein Feuer. Unter Flötenspiel werden die Opfertiere (Rind, Schaf und Schwein) hergebracht. Im Hintergrund ist eine geschmückte Säulenhalle zu sehen.

3 - ✱1 Togatus (Inv. 1906.102; ca. 1. Jh. n. Chr.). Diese Statuette zeigt einen opfernden Mann – einen Priester oder einen römischen Bürger. Dass er ein Opfer bringt, erkennt man an der über den Kopf gezogenen Toga. In seiner abgebrochenen rechten Hand trug er wohl eine Opferschale, in der linken ein Weihrauchkästchen oder eine Buchrolle.

– Was stellt die Statuette dar? Was könnte die besondere Bekleidung bedeuten, und wer könnte der Mann sein?

3 - ✱2 Merkur (Inv. 1966.3964). Gott des Handels und Gewinns. Der Anzahl der Funde nach zu schliessen, war Merkur der beliebteste Gott in unserer Region. Caesar bezeichnete ihn als den höchsten Gott der Kelten. Möglicherweise war ihm der Tempel auf Schönbühl geweiht. Er wird als athletischer Jüngling darge-

stellt. Abgesehen von einem übergeworfenen Mäntelchen ist er nackt. In der rechten Hand hält er einen Geldbeutel, in der linken trug er wohl den Heroldsstab, der ihn, zusammen mit Flügelhut und Fussflügeln, als Götterboten kennzeichnet. Zu seinen Füßen liegt ein Ziegenbock, der wohl später hinzugefügt wurde. Weitere heilige Tiere des Merkurs sind Widder, Hahn und Schildkröte. Die Statuette ist in einheimischem Stil empfinden gestaltet.

- Welche sind die sichtbaren Kennzeichen dieses Gottes?
- Welches Kennzeichen steht für «Handel», welche stehen für «Götterbote»?

3 - ✱3 Fortuna (Fundort Südforum, südlich des Schönbühls, Inv. 1953.99; Anfang 3. Jh. n. Chr.). Göttin des Glücks und Erfolgs (vgl. ital. fortuna; franz./engl. fortune = Glück). Vor allem die kleinen Leute und Sklaven erhofften sich von ihr eine Verbesserung ihrer Lebensumstände. Fortuna ist bekleidet mit einem langen gegürteten Leibrock und einem Mantel. Im linken Arm hält sie das segenspendende Füllhorn, in dem in einem doppelten Blattkelch vier Mohnkapseln und ein Spitzkuchen zu erkennen sind. In der rechten Hand hielt sie ursprünglich das die Geschicke lenkende Steueruder.

- Das Füllhorn steht für Glück und Erfolg. Welche Göttin könnte dargestellt sein?

3 - ✱4 Sucellus (Inv. 1961.128). Einheimischer Gott der Unterwelt (?), von den Römern oft mit Jupiter gleichgesetzt. Er wird als bärtiger älterer Mann dargestellt. Er trägt ein gegürtetes Ärmelgewand mit kreuzförmigen Vertiefungen, vermutlich Sternsymbole. In der einen Hand hält Sucellus einen Doppelhammer (verbogen und abgebrochen). In der anderen Hand trug er einen Napf. Die Statuette zeigt charakteristische Merkmale der einheimischen Kunst: Der Körper ist wenig ausgearbeitet, die Tunica nur angedeutet, die Gewandfalten wurden nachträglich eingekerbt.

- Welche Merkmale dieses Gottes erkennt ihr?
- Was könnt ihr auf Sucellus Gewand entdecken?
- Vergleicht die Statuette mit der Fortuna-Figur. Könnt ihr den unterschiedlichen Stil erklären?



> Monumentenführer Nr. 52

Dort, wo der Weg von der Autobahn in Richtung Amphitheater abbiegt, kann man durch eine Schneise im Buschwerk einen konservierten Mauerstumpf erkennen. Es ist dies ein Rest der westlichen Stadtmauer. Sie war ursprünglich etwa 1,85 m dick und stammt wahrscheinlich aus dem 1. Jh. n. Chr. Die Stadtmauer (Gesamtlänge wahrscheinlich über 5 km) wurde nie fertig gestellt: Sowohl finanzielle Engpässe als auch die fehlende Bedrohung in dieser Zeit könnten Gründe dafür sein. Teile der östlichen Stadtmauer sind beim Osttor und bei der Ziegelei (> Monumentenführer Nr. 54 bzw. Nr. 61) zu sehen. Die Gründung einer Stadt aus dem «Nichts», d.h. auf bislang unbesiedeltem Gelände, war in römischen Kolonien keine Seltenheit. An einem so wichtigen Akt wie der Neugründung einer grossen Stadt nahmen hohe Beamte der Staatsverwaltung, Militäreinheiten und Priester teil. Es war dabei üblich, dass ein Priester einen von Ochsen gezogenen Pflug der Stadtgrenze entlang führte, eine Szene, die auch auf Münzen dargestellt wurde (4 - ●).

Fragen zur Ruine und zum Bild

- Wisst ihr, wie eine mittelalterliche Stadt meistens entstand?

- Ein schon bestehendes Dorf wurde durch die Verleihung von Stadt- und Marktrecht aufgewertet.
- Eine römische Stadt wurde oft auf bisher unbesiedeltem Land gegründet. Warum hat man wohl nicht auch einfach ein bestehendes Dorf zur Stadt aufgewertet?
 - Eigentliche Dörfer gab es zur Zeit der Gründung von Augusta Raurica nicht. Die römische Stadt als Zentrum war von verstreuten, einzeln stehenden Gutshöfen umgeben.
- Auf dieser Münze (4 - ●) ist ein wichtiger Teil einer solchen Stadtgründung dargestellt. Wie wurde die zukünftige Stadtgrenze markiert?
- Wie dick schätzt ihr die ehemalige Stadtmauer?
- Hört dieses Mauerstück zufällig gerade bei der Autobahn auf?
 - Nein. Beim Bau der Autobahn konnten einige Grabungen gemacht werden. Leider konnten die Befunde (z.B. Reste von Häusern) im Raum des Strassentrasses nicht erhalten werden. Nur dieser Mauerstumpf wurde am Strassenbord stehen gelassen und konserviert.
- Warum ist die Stadtmauer um Augusta Raurica wohl nie fertig gestellt worden?

